



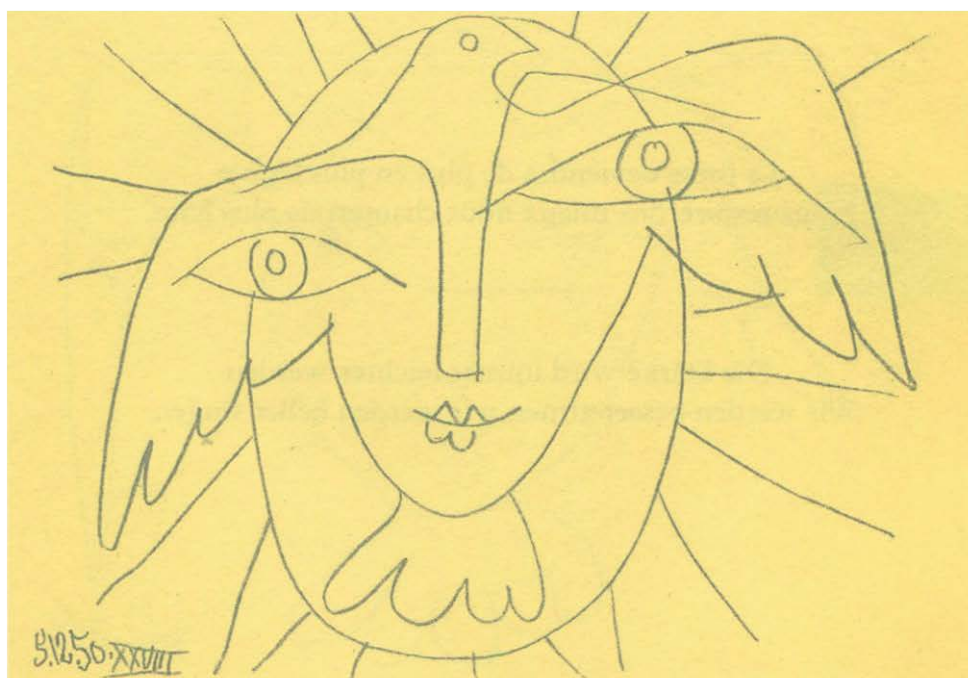
Nr. 27

19.05.2020

Rudolf-Steiner-Schule Schwabing

Wochenblatt

Sonderausgabe Mai 2020 – II



**Gemeinsam werden wir wirklich durch die Anstrengung
Durch unseren Willen die Schatten aufzulösen
Im funkelnden Strom einer neuen Klarheit.**

aus: Goeppert, Sebastian/ Goeppert-Frank, Herma: Pablo Picasso, Paul Eluar d. LE VISAGE DE LA PAIX / DAS ANTLITZ DES FRIEDENS, Frankfurt am Main 1988 (Originaltitel: Le visage de la paix par Picasso et Eluard, Paris 1951)

Wir unterstützen Sie / Euch

Liebe Schulgemeinschaft, liebe Schüler*innen, sehr geehrte Eltern und Erziehungsberechtigte,

wir, das Unterstützerteam der Schule:

Laura Monserrat (Heileurythmie), Franziska Höllering (schulische Beratung/Förderung), Muriel Singer (Schulsozialarbeit) und Sigi Bußinger (Förderbereich/Kunsttherapie), möchten uns an dieser Stelle an Sie/Euch wenden, um unsere Unterstützung in dieser herausfordernden Zeit anzubieten.

Sie können sich / Ihr könnt Euch mit familiären, schulischen und anderen Themen, die sich durch die Corona-Krise entwickelt haben, an uns wenden.

Termine können telefonisch, per E-Mail, WhatsApp oder über die Klassenlehrer vereinbart werden.

Sie erreichen uns wie folgt:

- Laura Monserrat – Heileurythmie
Tel. Praxis: 089/43650902
Tel. Schule: 089/38014026
- Franziska Höllering – schulische Beratung und Förderung, Mail: franziska@hoellering.de
- Muriel Singer – Schulsozialarbeit
Tel.: 0176/13410333
Mail: muriel.singer@condrobs.de
erreichbar: Mo–Do, 8:30–13:00 Uhr
- Sigi Bußinger – Förderbereich und Kunsttherapie
Tel.: 0151/50965334
Mail: siegfried.bussinger@waldorfschule-schwabing.de
erreichbar: Mo–Fr, 8:00–13:00 Uhr

Wir wünschen Ihnen/Euch weiterhin gute Gesundheit und viel Kraft

*Laura Monserrat, Franziska Höllering, Muriel Singer,
Sigi Bußinger*

Schulunterricht in Zeiten von Corona

Dezember 2019: China meldet der WHO einen schwer einzudämmenden Virus, Covid-19. Für die westliche Bevölkerung scheint das Thema weit entfernt zu sein und die Zeitungsartikel über Ausgangssperren in Millionenstädten werden geflissentlich ignoriert: „Der Virus wird sich niemals in einem solchen Ausmaß bis nach Europa verbreiten, gesetzlicher „Hausarrest“ wird nie eintreten, alles wird weiterfunktionieren und ablaufen wie gewohnt!“ Dann, vier Wochen später, der erste Corona-fall in der Firmenbelegschaft von Webasto. Ein leichter Anfall von Panik, den Mitarbeitern wird eine zweiwöchige Quarantäne verordnet. Und was passiert mit den Familienangehörigen? Wie geht man damit um, wie läuft beispielsweise der Unterricht für die Kinder der Betroffenen weiter? Oder wie handhabt man jetzt das Thema Verwandtschaftsbesuch? Diese Fragen und viele andere treten dann, Anfang März, immer häufiger auf. Mittlerweile erlebt man hautnah, wie sich die Pandemie schnell, über den gesamten Globus, verbreitet und wie sich diese zum Beispiel im schlecht organisierten Vorgehen Italiens auswirkt. Schließlich der Beschluss der allgemeinen Schulschließung. Am sechzehnten März beginnt für ca. 11 Millionen deutsche Schüler das „Lernen zu Hause“. Doch wie funktioniert „Homeschooling“ und wie wirkt sich dies auf den Schüler beziehungsweise Lehrer aus? Kommt man damit gut zurecht oder führt es zu Verschlechterungen im Lernverhalten?

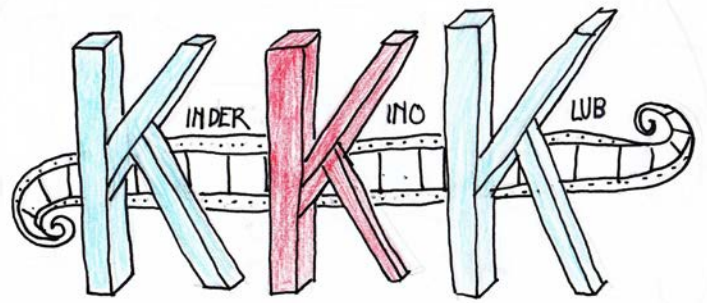
Zoom-Konferenz – ist das die Lösung? Immerhin steht man nicht erst um 12:00 Uhr mittags auf und fragt sich am Abend, wo die erste Hälfte des Tages geblieben ist, sondern hat einen oder mehrere feste „Programmpunkte“. 9:00 Uhr zum Beispiel Mathematik bis 10:15 Uhr, als nächstes Englisch von 11:00 Uhr bis 12:00 Uhr. Währenddessen treffen noch zwei weitere E-Mails von der Französischlehrerin und der Deutschlehrerin ein und schon hat sich die Woche fürs Erste gut angefüllt mit theoretischen Aufgaben. Im Anschluss zum morgendlichen Zoom-Meeting beginnt man, noch völlig vertieft in vektorielle Geometrie, mit dem Analysieren von Teilausschnitten des Dramas „Die Physiker“. Dann gibt es Mittagessen. Nach einer knappen Stunde, in der man sich mit seiner Schwester über schulische Überforderung ausgetauscht hat, begibt man sich wieder in den Bann der bläulichen Bestrahlung seines Computers, um seine stichpunktartige Analyse einzutippen – warum kann ich eigentlich immer noch kein Zehn-Fingersystem? Ach ja, die dauerhaften Probleme mit der Überlastung des Internets. Vermutlich wird man alle technischen Schwierigkeiten, die man sich vorstellen kann, in dieser Pandemie durchmachen müssen – immerhin hat man jetzt die Erfahrung für das Studium gesammelt. Wenn man

beim zweiten Versuch, einen Brief auf Französisch einzutippen (weil sich die Datei, aus welchen Gründen auch immer, gelöscht hat) erfolgreich war, kann man sich anschließend endlich mit anderen Dingen, wie der Jahresarbeit für die zwölfte Klasse oder dem Hornüben widmen. Das bedeutet also für den Schüler, dass er sich zwar zu einem großen Teil seinen Tag eigenverantwortlich einteilen kann und somit mehr Freiheit hat als im normal getakteten Schulalltag, jedoch muss er sich neues Wissen selbst aneignen und durch eigene Methoden erlernen. Dies führt im Idealfall zur Förderung des selbstdenkenden Menschen; dennoch ist es für Schüler jeglichen Alters dementsprechend anstrengend und hat auch – durch die große Selbstverantwortung, die man hierbei trägt – einen psychisch belastenden Einfluss, da man alles eigenständig sinnvoll umsetzen sollte und dies ohne anleitende Persönlichkeiten wie dem Lehrer, der durch physische Anwesenheit und im direkten Dialog mit dem Schüler eine Vorbildrolle einnimmt, schwieriger zu bewältigen wird, da – aus gegebenen Grund – eine gewisse Distanz leider nicht zu überwinden ist.

Doch diese Distanz weist nicht nur für den Schüler Probleme auf, sondern auch der Lehrer ist vor Schwierigkeiten gestellt. Wie schafft man es, die Menge an Arbeit angemessen zu gestalten, um den Schüler und sich selbst nicht zu überfordern und unnötig zu belasten und doch keine allzu großen Lücken im Lehrplan zu bekommen? Als Beispiel das Fach Deutsch, in dem die Korrektur von sich aus viel mehr Zeit in Anspruch nimmt, da man nicht wie in Mathematik eine Lösung, sondern viele verschiedenen Wege zu verschiedenen Ergebnissen angemessen bewerten sollte.

Geprägt von diesen Problemen, erhält der Unterricht durch die Covid-19-Pandemie auf beiden Seiten mehr oder weniger schwierige Hürden, die aber durch eine gut koordinierte Handhabung im Umgang mit dem Lehrbetrieb und der damit einhergehenden Menge an Lernmaterial zu meistern sind und hoffentlich für die Mehrheit eine positive Erfahrung zum selbstverantwortlichen Lernen und Arbeiten sein wird.

Valentin Simon, 11. Klasse



© Selma, 7. Klasse

„Der Film „Die drei Räuber“ gefällt mir wahnsinnig gut, weil er so einen guten Humor hat.“ (6. Klasse)

Es ist schon eine Weile her – im März, bevor die Schule schließen musste, sahen die Schülerinnen und Schüler der 5. und 6. Klasse im Kinderkinoklub den Zeichentrickfilm „Die drei Räuber“, von und mit dem legendären Tomi Ungerer, mit Ohrwurm-trächtiger Musik von den „Bananafishbones“. Im Filmgespräch beschäftigten wir uns mit dem „Making off“ aus dem Tonstudio und konnten miterleben, wie Schauspieler die gezeichneten Figuren zum Leben erwecken. Lesen Sie die Filmgespräche der Sechstklässler, vielleicht bekommen Sie Lust, den Film zu gucken... Kommende Woche folgen die Kritiken der 5. Klasse.

Felice: „Der Film handelt von einem kleinen Mädchen, das Tiffany heißt. Sie muss in ein Waisenhaus, weil ihre Eltern gestorben sind. Auf dem Weg zum Waisenhaus überfallen die Räuber mit schwarzen Hüten und Mänteln die Kutsche mit Tiffany. Die Räuber nehmen sie mit zu ihrer Höhle, weil Tiffany verspricht, dass ihr Vater ganz viel Geld besitzt. Sie schlägt vor, die Räuber könnten ihrem Vater einen Erpresserbrief schreiben, sodass dieser Tiffany gegen Geld tauschen würde. Die Räuber finden aber im Laufe des Film heraus, dass Tiffanys Eltern tot sind und schmeissen sie aus der Höhle, damit Tiffany zum Waisenhaus gehen kann. Dahin geht sie dann auch und bemerkt schnell, dass die Leiterin des Hauses böse und geizig ist. Sie versucht, die Kinder aus dem Waisenhaus zu befreien und schafft es auch mit Hilfe der Kinder und mit Hilfe der drei Räuber, denen Tiffany gefehlt hat.“

Merlia: „In dem Film „Die drei Räuber“ geht es darum, dass das Waisenmädchen Tiffany in ein Waisenhaus soll. Sie wird aber von drei Räufern mitgenommen, die eigentlich die Kutsche plündern wollten. Sie ist sehr nett zu den Räufern und bringt ihnen gute Manieren bei. In dem Waisenhaus gibt es eine böse Tante, die alle Süßigkeiten der Kinder selbst aß. Sie hat einen großen Torten- und Süßigkeitenvorrat, ihr Motto ist: „ohne Rübe

keine Liebe“. Am Ende kaufen die drei Räuber, die selbst einmal im Waisenhaus waren, das Heim und die Kinder bauen ihnen zu Ehren eine Räuberstadt.“

Clara M.: „Am Schluss wird die böse Direktorin des Waisenhauses zu einem Kuchen, und die drei Räuber werden zu drei sehr netten Waisenhaus-Direktoren.“

Lili: „Tiffany fand im Waisenhaus heraus, dass die böse Tante die Torten und anderen Leckereien für sich behielt und nur den ekelhaften Zuckerrübenmatsch den Kindern gab. Dann gab es eine riesige Tortenschlacht, und die böse Tante versenkte sich in einem Topf voll Zuckerrüben und wurde zu einer Torte verarbeitet. Die Räuber kauften das Waisenhaus und gründeten ein kleines Dorf, in dem alle Bewohner rote Mäntel und rote spitze Hüte trugen.“

Diego: „Die Hexe finde ich sehr gelungen, da sie eine perfekte Hexenstimme hat (*die wunderbare Katharina Thalbach!, die Red.*) und auch richtig nach Hexe aussieht. Der Diener von der Hexe war anfangs genauso gruselig wie die Hexe, zum Schluss aber hat er mit allen gefeiert. Der Film gefällt mir wahnsinnig gut, weil er so einen guten Humor hat.“

Linus: „Ich würde den Film weiterempfehlen, weil er einen speziellen Humor hatte. Zum Beispiel wurden in einer Szene zwei Schnecken wegen Geschwindigkeitsüberschreitung im Wald von einem Polizisten verhaftet. Noch ein Beispiel wäre das Aussehen der bösen Tante, denn sie hat eine lange Nase, ein langes Kinn, ekelige lange Gliedmaßen, ein grünes Gesicht und spitze, lange Zähne. Dadurch war sie sehr gelungen, denn sie sah dadurch auch sehr böse aus. Aber die Räuber waren genau das Gegenteil der Tante, sie waren richtige Kumpels.“

Clara S.: „Die beste Szene im Film, finde ich, ist die Szene, wo die Räuber einen Flügel gestohlen haben und auf ihm Musik machen, Tiffany schießt aus der Pistole dazu. Ich finde die Szene gut, weil die Musik toll ist, und es lustig aussieht, wie die Tiere dazu tanzen.“

Noah: „Ich fand es sehr gelungen, wie das Mädchen die Höhle (*die Räuberhöhle, die Red.*) angemalt hat. Ich finde, dass sie es toll gemacht hat. Mich hat es nicht überzeugt, dass diese schwarze Wolke aus dem Kamin (*der Süßwarenfabrik, die Red.*) gekommen ist. Ich empfehle den Film weiter.“

Olivia: „Meine Lieblingsszene in dem Film ist die, als die Kutsche durch den Wald fährt. An manchen Bäumen sind Leselampen befestigt, die singende Frösche beleuchten, an anderen sind Wasserhähne oder Bilder befestigt.“

Ronja: „Ich finde, dass der Film gelungen ist, weil wenn man nur eine kleine Szene sieht, man im ersten Moment denkt, dass das ein totaler Kinderfilm ist. Aber wenn man den ganzen Film sieht, ist es ein gelungener Film für Kinder und Erwachsene.“

Vincent: „Ich finde den Film sehr gut gelungen, weil die Stimmen gut sind und die Geschichte auch.“

Nina: „Ich würde den Film an Kinder und Erwachsene ab zehn Jahren weiterempfehlen. Er ist aus meiner Sicht nur nicht so gut für kleinere Kinder, weil sie den Humor nicht so gut verstehen und sich vielleicht auch erschrecken würden.“

Maria Knilli
(Filmemacherin, Leitung Kinderkinoklub)

Blick in die Medien

Frank Schmidt: Sono Motors: Die Mutprobe geht weiter, in: *Erziehungskunst*, April 2020
[https://www.erziehungskunst.de/artikel/erziehungskuens-ter/sono-motors-die-mutprobe-geht-weiter/ - tx-comments-form](https://www.erziehungskunst.de/artikel/erziehungskuens-ter/sono-motors-die-mutprobe-geht-weiter/-tx-comments-form)

Gesuche – Gebote – Vermietungen

2- bis 4-Zimmer-Wohnung in München gesucht

Wir, Paul (22) und Lucia (21), suchen eine gemütliche 2- bis 4-Zimmer-Wohnung im schönen München, um eine Wohngemeinschaft zu gründen. Da unsere Ausbildungen zur Schneiderin an den Münchner Kammerspielen und zum Schreiner im Herbst beginnen, brauchen wir bis spätestens August eine Wohnung. Wir sind beide unkomplizierte, zuverlässige und ruhige Nachbarn. Durch den hohen Zeitdruck freuen wir uns über jeden Hinweis.

Wir sind immer über unsere Telefone erreichbar.

Vielen Lieben Dank!

Paul: 0176/44 530 534

Lucia: 0176/66800460 (ehemalige Waldorfschüler)

Last but not least

Meldung Meldungen bei Krankheit etc.

Liebe Eltern,
bitte denken Sie nach wie vor daran, wenn Ihre Kinder
wegen Krankheit o.ä. nicht zum vereinbarten Unterricht
kommen können, auch uns in der Schulverwaltung zu
benachrichtigen.

Auf AB unter: 089-380 140 0 oder

per Mail unter: mail@waldorfschule-schwabing.de

Vielen Dank im Voraus

ZUKUNFT
mitgestalten

Waldorflehrer*in
Waldorferzieher*in
Eurythmist*in

Wir laden Sie ein zum
Informationsabend
Mittwoch 01. Juli 2020 19 Uhr

Rudolf-Steiner-Schule Schwabing
Leopoldstr. 17, 80802 München (U3/U6)

Südbayerisches Seminar für Waldorfpädagogik
Leopoldstr. 17, 80802 München · info@waldorfseminar-muenchen.de
www.waldorfseminar-muenchen.de